

gleichzeitig den von Herrn Gerhard Stoltenberg vertretenen Grundsatz „Ein Volk, eine Regierung, eine Armee“. Aus diesem grundlegenden Auffassungswandel ergeben sich für mich folgende Fragen:

1. Welche politischen, militärischen und sozialökonomischen Kriterien liegen den konkreten Vorschlägen des Ministeriums zur Strukturreform „1993“ zugrunde, insbesondere unter Berücksichtigung der von Ihnen jüngst vertretenen Positionsänderung?

2. Welche Auffassungsunterschiede bestehen zwischen den Vorstellungen Ihrerseits und dem Bundesminister für Verteidigung hinsichtlich einer künftigen deutschen Armee, vor allem ihrem Auftrag, ihre Dislozierung und Kommandostrukturen betreffend sowie Umfang und Bewaffnung?

#### **Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:**

Danke schön. Ich rufe nun von der Fraktion CDU/DA den Abgeordneten Frieder Jelen auf.

#### **Jelen (CDU/DA):**

Im Kontext der Bemühungen um gesamteuropäische Sicherheitsstrukturen mit Einschluß der UdSSR und der atlantischen Partner der NATO, im Kontext der 2 + 4-Gespräche, im Kontext der Rückführung sowjetischer Truppen aus Ungarn und der CSFR wird die Frage immer dringender, wie unsere Regierung bzw. auch unser Parlament die Rolle der Westgruppe der sowjetischen Armee zu sehen hat.

Ich möchte Sie, Herr Minister Eppelmann, dazu um Ausführungen bitten und stelle die Frage, ob nicht noch vor den gesamtdeutschen Wahlen ein neues Stationierungsabkommen abgeschlossen werden muß und wie das aussehen könnte, ob wir überhaupt auf ein solches Abkommen abzielen müssen, wie wir im Blick auf zunehmende Emotionen in diesen Fragen, vor allem in der Bevölkerung, einen vernünftigen Kontakt zum Kommando der Westgruppe gestalten können und welche Rolle dabei vielleicht auch der Ausschuß für Abrüstung und Verteidigung spielen kann.

#### **Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:**

Vielen Dank. Ich rufe nun von der Fraktion DBD/DFD als letzten den Abgeordneten Herrn Marusch auf.

#### **Marusch (DBD/DFD):**

Herrn Minister Eppelmann! Seit vielen Jahren bemühen sich die Einwohner betroffener Städte und Dörfer ergebnislos, durch Verhandlungen mit dem Verursacher den oft unerträglichen Fluglärm, besonders nachts, zu mindern. Was unternehmen Sie im Interesse der teilweise schon vielseitig geschädigten Bürger unseres Landes, speziell in der Stadt Welzow, wo in den Wohnungen 127 db gemessen wurden.

#### **Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:**

Vielen Dank. Ich rufe nun den Minister für Abrüstung und Verteidigung, Herrn Eppelmann, auf.

#### **Eppelmann, Minister für Abrüstung und Verteidigung:**

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Erlauben Sie mir, auf diese Fragen, die in einem mehr oder weniger direkten Zusammenhang miteinander stehen, geschlossen zu antworten. Vielleicht darf ich mit dem Block anfangen, wo es um zukünftige gegenwärtige Strukturen und Obergrenzen der Nationalen Volksarmee bzw. einer zukünftigen deutschen Armee geht.

Vielleicht darf ich von der Feststellung ausgehen, daß es mir leid tut, daß Journalisten in der DDR und in der BRD dazu beigetragen haben, Unterschiede herzustellen, auch an Stellen, wo es keine Unterschiede gibt.

Herr Stoltenberg wie Herr Eppelmann sind der Meinung, daß ein Volk, ein Parlament, eine Regierung, eine Armee auch einen Oberbefehl braucht. Für beide ist das aber eine Zielaussage. Und wir werden über den Weg darüber nachdenken müssen; denn ich meine, auch an der Stelle stimmen wir überein, sind wir beide der Meinung, daß mit dem Tag der politischen Vereinigung Deutschlands, mit der Unterschrift, die unter ein entsprechendes Papier gesetzt werden muß, die Verhältnisse nicht schlagartig anders werden, und Strukturen, die über Jahre gewachsen sind, können nicht von einem Tag auf den anderen einfach verändert werden. Hier geht es nicht um Sand, hier geht es um Menschen.

Der Unterschied besteht vielleicht darin, daß wir gegenwärtig nicht an jedem Punkt der gleichen Meinung darüber sind, wie lange diese Prozesse dauern werden von dem Tag der politischen Vereinigung bis zum Augenblick, wo man sagen kann: Jetzt kann man tatsächlich von einer Armee und von einem Oberbefehl sprechen. - Das ist mir einfach wichtig gewesen, damit Sie bitte zur Kenntnis nehmen, daß die Unterschiede, die in der Presse immer wieder hochgebracht werden, sehr viel geringer sind, als man annehmen könnte.

Das zweite ist: Sie werden in der Presse verfolgt haben, daß immer wieder ganz unterschiedliche Zahlen gegeben hat über Obergrenzen für gesamtdeutsche Truppen oder auch wie stark darin die ehemalige Nationale Volksarmee vertreten sein könnte. Das ist kein Zufall, daß man da immer wieder andere Zahlen hört; denn wir befinden uns gegenwärtig auch an dieser Stelle noch in einem Prozeß, der noch nicht abgeschlossen ist. Es dürfte jedem einzelnen hier im Hause klar sein, daß es sich dabei um ein Gebiet handelt, bei dem wir nicht allein entscheiden wollen, und zwar deswegen, weil Abrüstung ein europäischer Prozeß sein muß und wir an der Stelle keine Singularisierung für uns in Anspruch nehmen können und sollten. Ein deutscher Sonderweg an dieser Stelle ist meiner Meinung nach schädlich - für uns und für Europa.

Denn ich möchte Sie nochmal daran erinnern: Als wir uns im Herbst auf den Weg gemacht haben, als wir uns nach dem Ausgang der Volkskammerwahlen in Koalitionsverhandlungen begeben haben und als unser Ministerpräsident hier seine Regierungserklärung abgab - in allen drei Fällen ist davon die Rede gewesen, daß wir die deutsche Einheit wollen, daß wir sie aber als etwas Beförderliches für europäische Einigungsprozesse wollen, nicht als etwas, das diesen europäischen Prozeß behindert oder gar unmöglich macht. Darum werden wir also auch in dem Bereich, wo es um Obergrenzen und Strukturfragen von der Bewaffnung einer zukünftigen deutschen Armee geht, wo es auch um ihre Bündniszugehörigkeit geht, uns immer im Kontext mit unseren europäischen Nachbarn und den daran Interessierten, d. h. auch den Amerikanern und der Sowjetunion, unterhalten müssen.

Von daher sind alle Zahlen, die bisher genannt wurden, das gilt einschließlich der Zahlen, die vorgestern in Bonn wieder genannt worden sind, das sind Zahlen, die eine persönliche Meinung wiedergeben, das kann nachher tatsächlich herauskommen, aber es sind keine abgestimmten Zahlen, von denen wir sagen können: Das ist es, das wird es sein. Aus dem Grunde gibt es auch keinen Menschen, behaupte ich, der Ihnen heute sagen kann: Von den jetzt noch 98 000 sich gegenwärtig in Uniform befindlichen Offizieren, Generälen, Unteroffizieren und Soldaten der Nationalen Volksarmee wird es in einem Jahr oder in zwei Jahren noch soundso viel geben. Auch da, habe ich den Eindruck, hängt das von dem eben von mir geschilderten Spektrum ab. Ich kann mir vorstellen, aber das ist im Augenblick auch nur ein Stück meiner persönlichen Meinung und ein Stück dessen, was ich so gegenwärtig in Europa höre, daß sich das irgendwo bei 50 000 bis 70 000 bewegen kann. Es wird aber - wie gesagt - von den 2 + 4-Verhandlungen ein ganzes Stück abhängen, und es wird von Wien I und von den Folgeverhandlungen abhängig gemacht werden müssen.